

Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gebotene Alternative zu wählen, werden angeregt, bei der Adenauer-Partei zu bleiben. Die rechten sozialdemokratischen Führer haben durch ihre Kapitulation unterstrichen, daß sie selbst keine solche echte Alternative wissen. Niemand wird auch verstehen, daß die SPD-Führung in einem Augenblick zur Außenpolitik des deutschen Imperialismus und seiner Adenauer-Regierung überging, in dem so eindeutig wie nie zuvor diese Politik sowohl gegenüber der Deutschen Demokratischen Republik als auch gegenüber der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern gescheitert ist. Diese Politik war - das ist in vielen sozialdemokratischen Dokumenten niedergelegt - schon vor Jahren töricht und aussichtslos. Sie ist es heute noch mehr angesichts der weiter gewachsenen gewaltigen Stärke der Sowjetunion und des ganzen sozialistischen Lagers, der Friedensbewegung und angesichts der ständigen Veränderung des wirtschaftlichen, politischen und militärischen Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Friedens und des Sozialismus. Diese Erfahrungen mußten erst kürzlich in Paris und dann in Japan auch die amerikanischen Schutzherren der Bonner NATO-Republik machen.

Allerdings hat sich auch die bisherige Politik der sozialdemokratischen Parteiführung als Niete erwiesen. Es ist ihr bekanntlich nicht gelungen, mit der bisherigen Politik der Halbheiten die Christlich-Demokratische Union zu schlagen. Die SPD-Führung hat auch Bankrott gemacht mit dem Versuch, die Deutsche Demokratische Republik zu unterminieren. Das konnte ihr ebensowenig gelingen, wie es den Adenauer, Strauß und Gehlen gelungen ist. Die SPD-Führung mußte bei ihren verschiedentlichen „Geschäftsreisen“ zur Kenntnis nehmen, daß die Deutsche Demokratische Republik weder verkäuflich noch aufzuweichen, noch zu erobern ist, daß sie sich im Gegenteil der aktiven Unterstützung der UdSSR und der Solidarität des ganzen sozialistischen Lagers erfreut und von Tag zu Tag stärker wird. Die SPD-Führung ist mit ihren Versuchen gescheitert, auf Kosten der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik politische Geschäfte über das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik abzuschließen. Jeder, der die Deutsche Demokratische Republik anzugreifen versucht, kann dabei nur Kopf und Kragen verlieren, möge er Adenauer, Strauß und Schröder oder Wehner, Mommer, Brandt und Erler heißen. Das gilt für heute. Das gilt für morgen. Das gilt für alle Zukunft.

Eine solche Politik der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands mußte schon deshalb scheitern, weil die Ausdehnung der Herrschaft der 8000 westdeutschen Millionäre über ganz Deutschland im Jahrhundert des Sieges des